

**Thomas Stamm-Kuhlmann (Hrsg.), Auf dem Weg in den Verfassungsstaat. Preußen und Österreich im Vergleich, 1740–1947 (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 48), Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2018, 255 S., brosch., 79,90 € ISBN 978-3-428-15346-6.**

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Es handelt sich bei dem auf zwei Tagungen der Arbeitsgemeinschaft zur preußischen Geschichte 2011 und 2012 in Berlin-Dahlem fußenden Band nicht um Verfassungsgeschichte im engeren Sinne. In keinem der zwölf Beiträge taucht das Wort »Verfassung« im Titel auf. Vielmehr behandeln sie insgesamt eine breite Themenfülle – stets unter dem Aspekt des österreichisch-preußischen Vergleichs –, mit der Stationen und Facetten auf dem beiderseitigen Weg zu moderner Staatlichkeit beleuchtet werden. Warum dafür dennoch der irreführende Titel »Auf dem Weg in den Verfassungsstaat« gewählt wurde, bleibt unerfindlich.

Unter anderem wird diese Thematik in zwei biografischen Beiträgen beleuchtet. Jürgen Angelow vergleicht Werdegang und Eignung der beiden sich in Königgrätz gegenüberstehenden Generalstabschefs Helmut von Moltke des Älteren und Ludwig von Benedek. Das kann nicht ohne Einbettung in die militärischen wie politischen Strukturen bleiben, innerhalb der sie agieren mussten und in denen sich Moltke bewährte, doch Benedek scheiterte, ja als Fehlbesetzung scheitern musste. Zumal jene politischen Strukturen zentral sind für die Betrachtung des inzwischen leider verstorbenen Christoph Stamm zu »Karl Renner und Otto Braun – zwei republikanische Regierungschefs aus der Arbeiterbewegung«. Weniger biografisch orientiert, als unter Rückgriff auf die Reformer von 1848 auf die zaghaften und eher widerwilligen Modernisierungsversuche der beiden Monarchien nach Ende der Reaktionszeit fokussiert, ist die vergleichende Betrachtung der beiden Regierungen Rudolf von Auerswald und Anton von Schmerling (praktisch 1858–1862 bzw. 1860–1865) von Frank Möller.

Einem eher exotischen Thema widmet sich Ingo Löppenber in seinem Aufsatz »Aus dem Dschungel um die Welt zum Nordpol – Preußens und Österreichs wissenschaftlicher Wettkampf um Prestige anhand von Forschungs-Expeditionen im 19. Jahrhundert«, bei dem jedoch die Bewertung des Strebens nach nationalem Prestige die Frage nach dem wissenschaftlichen Gehalt der einen oder anderen Expedition zu sehr in den Hintergrund drängt.

Die Beiträge von Lothar Höbelt (»Protestanten in Österreich – Katholiken in Preußen«), Esther-Beate Körber (»Städtische Gestaltungsmöglichkeiten zur Zeit Maria Theresias und Friedrichs des Großen«) und Giulia La Mattina (»Die Bewegung ›Jung Österreich‹ und Preußen: Aspekte eines widersprüchlichen Verhältnisses zwischen Vormärz und Revolution 1848«) – der einzige im strengen Sinn nicht komparatistische Beitrag – beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven Ansätze und Widerstände zur Modernisierung und ihre jeweiligen Grenzen, während wirtschafts- und finanzpolitische Fragestellungen einem roten Faden gleich den Band durchziehen. Das beginnt mit einer Betrachtung der »prekären Lage der Staatsfinanzen« Preußens und Österreichs zur Zeit des Wiener Kongresses (Marion Koscher), an die Oliver Werners Analyse des Misstrauens und des gegenseitigen diplomatischen Abtastens rund um die Entstehung des Deutschen Zollvereins 1828–1834 anschließt. Manches spricht dafür, auch den Beitrag von Michael C. Schneider hier einzuordnen, dessen spannungsreiche Untersuchung der schrittweisen Angleichung der amtlichen Statistiken an internationale Standards letztlich nicht ohne den Zwang zur wirtschaftlichen und finanziellen Modernisierung zu verstehen ist. Diese wiederum bildet das zentrale Thema des mit Abstand umfangreichsten Beitrags von Kurt Düwell über die Preußische Seehandlung und den Österreichischen Lloyd. Selbst wenn man über die Sinnhaftigkeit eines Vergleichs beider Unternehmungen streiten mag, stellt jedes von ihnen angesichts seiner gesamtstaatlichen Bedeutung doch exemplarisch, wenn auch in unterschiedlicher »Staatsnähe« oder »Staatsferne«, einen Weg in die Moderne dar. Allerdings wäre dabei zumindest je eine Tabelle oder Grafik hilfreich gewesen, die die Seehandlung in den Kreis der deutschen und/oder europäischen Großbanken bzw. den Lloyd in den der südeuropäischen bzw. europäischen Reedereien plastisch eingeordnet hätte, um ihre herausragende Bedeutung auf dem jeweiligen Höhepunkt ihrer Entwicklung noch deutlicher hervortreten zu lassen.

Abgeschlossen wird der Band mit einem eigens für die Veröffentlichung von Thomas Stamm-Kuhlmann hinzugefügten Beitrag über »Preußens Untergang und Österreichs Überleben«, der recht formalistisch das Ende Preußens an den Kontrollratsbeschluss vom Ende Februar 1947 knüpft, obgleich sich zu diesem Zeitpunkt längst neue Länder in der amerikanischen (Hessen) wie sowjetischen Besatzungszone (Sachsen-Anhalt, Brandenburg)

auf ehemals preußischem Territorium konstituiert hatten, wodurch der formale Beschluss eher der Anerkennung einer bereits Realität gewordenen Entwicklung gleichkam.

Der Band, ursprünglich hervorgegangen aus dem Gedenken des 300. Geburtstags von Friedrich dem Großen, reiht sich ein in die Betrachtungen des historischen Dualismus von Preußen und Österreich, den er selbst jedoch bewusst nicht thematisieren will. Aus der Thematik des letzten Beitrags her scheint sich dagegen die Fragestellung aufzudrängen, ob nicht eher ein anderer Dualismus, nämlich der von Preußen und Deutschland, letztlich zum Ende Preußens führte, da, wie nicht nur Hugo Preuß bewusst war – auch 1848 gab es zahlreiche Stimmen, die für eine Auflösung Preußens plädiert hatten –, beide auf Dauer nicht nebeneinander existieren konnten. Unter dieser Perspektive erschien auch Österreich in neuem Licht, was wiederum seine Auswirkungen auf die Betrachtung des Wegs zu moderner Staatlichkeit Preußens wie Österreichs gehabt hätte.

*Horst Dippel*, Kassel

**Zitierempfehlung:**

Horst Dippel: Rezension von: Thomas Stamm-Kuhlmann (Hrsg.), Auf dem Weg in den Verfassungsstaat. Preußen und Österreich im Vergleich, 1740–1947, Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2018, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 59, 2019, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81874>> [13.12.2018].